

# Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur; Das Feature; Deutschlandfunk vom 01.August bis einschl. 31.August 2020

---

## Dienstag, 04. August 2020

### 19.15 Das Feature

Die Heinsberg-Story  
Das Dorf, das Virus und die Studie  
Von Stephan Beuting  
Regie: der Autor  
Produktion: Deutschlandfunk 2020

Gangelt im Kreis Heinsberg, Februar 2020 - Die Kappensitzung der Langbroicher „Dicke Flaa“ ist Deutschlands erstes Superspreadingevent. Die Unsicherheit ist groß: Wie gefährlich ist das Coronavirus wirklich? Bonner Virologen sehen die einmalige Gelegenheit zur Feldforschung und versprechen schnelle Antworten. HS für Heinsberg, das steht in den ersten Wochen für Stigmatisierung: wer damals mit HS-Kennzeichen den Kreis verlässt, kommt in einigen Fällen mit Kratzern im Lack zurück. Dann auf einmal steht #HSbeStrong, für Solidarität und Zusammenhalt. Und als die Uni Bonn mit der Gangelt-Studie Sterblichkeit und Dunkelziffer bestimmen will, soll Gangelt zum Modell für ganz Deutschland werden. Über den Social-Media-Account „Heinsberg-Protokoll“ sind alle live dabei. Die Zuversicht ist riesig, „nobelpreisverdächtige“ Ergebnisse werden erwartet. Aber statt Gewissheit über das Virus, wächst die Unsicherheit über die Motive der Forscher und die der Politik. Team „Lockerung“ gegen Team „Lockdown“ und gegen alle: das große Team „Verschwörungstheorie“. Was ist dran an den Spekulationen über politische Instrumentalisierung und intransparente PR? Wie groß ist die Verlockung sich in unübersichtlichen Zeiten für die einfache Geschichte zu entscheiden? - Eine Rekonstruktion.

*Redakteur: Schiller, Wolfgang*

*Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1385*

## Freitag, 07. August 2020

### 20.05 Das Feature

Beethovens Blues  
Was hört, wer nichts hört?  
Von Stefan Zednik  
Regie: Fabian von Freier  
Produktion: Deutschlandfunk 2020

„Was kann der Mensch, dessen ganzes Leben nur in Tönen besteht, mehr verlieren, als das Gehör?“ - wurde Beethoven 1820 gefragt. Beethoven antwortete mit Musik, die er in seinem Inneren hörte. Michael Gohlke, Jahrgang 1980, hatte nie ein funktionierendes Gehör und spielt trotzdem Blues. Beethoven ist 28 Jahre und ein gut bezahlter Pianist in Wien alt, als sich erste Zeichen einer Hörschwäche bemerkbar machen. Privat zieht er sich zurück, wird als Kuriosum wahrgenommen, doch er komponiert weiter, schafft immer mächtigere, immer kühnere Werke. Er opfert sein Leben - so will es der Mythos - für die Kunst. Michael Gohlke ist seit seiner Geburt taub. Sein Umfeld fördert ihn, eine ständig besser werdende Gerätetechnik hilft, sein Defizit zu kompensieren. So gelingt ihm ein Leben, das sich äußerlich kaum von dem eines Hörenden unterscheidet. Und er wählt einen Beruf, den Beethoven in jungen Jahren bald aufgeben muss: den eines Musikers, der auf der Bühne steht.

*Redakteur: Klopp, Tina*

*Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1541*

## **Dienstag, 11. August 2020**

### **19.15 Das Feature**

Zurück zur „Apotheke Europas“?  
Auf den Spuren eines unnötigen Mangels  
Von Ludger Fittkau  
Regie: Anna Panknin  
Produktion: Deutschlandfunk 2020

Schon vor der Coronakrise waren wichtige Medikamente über Monate nicht lieferbar. Viele davon werden heute fast ausschließlich in China und Indien hergestellt. Aus Kostengründen. In Deutschland wurde dagegen die letzte große Antibiotika-Fabrik 2017 stillgelegt. Noch vor einem Vierteljahrhundert war die Hoechst AG im Frankfurter Vorort Hoechst ein global bedeutendes Pharma-Unternehmen. An rund 15.000 Apotheken der Welt hing das Firmenschild mit Turm und Brücke, der symbolischen Darstellung des expressionistischen Verwaltungsgebäudes. Die Hoechst AG gibt es heute nicht mehr. Die Antibiotika-Fermentationsanlage wird nicht mehr für den ursprünglichen Zweck genutzt. Doch nun mehrten sich Stimmen aus Politik und Wirtschaft, die fordern, aus der Covid-19-Krise zu lernen und „versorgungsrelevante“ Arzneimittel wie Antibiotika künftig wieder in Europa zu produzieren. Klar ist inzwischen auch: Die Stilllegung der Anlage in Höchst wäre nicht nötig gewesen. Denn es gab Unternehmer, die sie weiterbetreiben wollten.

*Redakteur: Schiller, Wolfgang*

*Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1385*

## **Freitag, 14. August 2020**

### **20.05 Das Feature**

Das innere Tagebuch der Marie Jalowicz  
Von Ed Stuhler  
Regie: Anna Panknin  
Produktion: Deutschlandfunk 2016

Die 19-jährige Jüdin Marie Jalowicz hat beschlossen, dass sie überleben wird. Als die Gestapo 1942 vor ihrem Bett steht, kann sie sich geistesgegenwärtig der Verhaftung entziehen und taucht unter. Drei Jahre lang wechselt sie von Versteck zu Versteck. Sie ist auf die Hilfe vieler Menschen angewiesen. Viele nutzen auch ihre Notlage aus. Nach ihrer Befreiung heiratet Marie, studiert an der Berliner Universität Philosophie und Soziologie, promoviert und habilitiert sich. Der Autor dieses Features erlebt Frau Professor Marie Simon 1973 als überaus geistreiche Dozentin. Sie liest „Geschichte der antiken Philosophie“. In der Zeit als Untergetauchte führt sie ein inneres Tagebuch. Die Umstände erlauben keine schriftlichen Aufzeichnungen. Erst kurz vor ihrem Tode 1998 erzählt sie ihrem Sohn Hermann Simon ihre Geschichte. Es sind 77 Tonbandkassetten, die sie aufzeichnet.

*Bemerkung: P50171 - Wiederholung vom 05.08.2016*

*Redakteure: Klopp, Tina; Bajohr, Ulrike*

*Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1541 / 1503*

## **Dienstag, 18. August 2020**

### **19.15 Das Feature**

Ein Jahr Ostberlin  
Eine Vater-Sohn-Geschichte  
von Øle Schmidt  
Regie: Susanne Krings  
Produktion: Deutschlandfunk 2020

Der Autor war drei Jahre alt, als sein Vater einwilligte, mit anderen Kommunisten aus dem Westen die Klassiker des marxistischen Pantheons zu studieren. Geheim. In einer Kadenschmiede der SED, in Ostberlin, 1974. Jetzt reist er mit seinem Vater in eine scheinbar versunkene Zeit zurück. Der Vater arbeitete beim Parteivorstand der Deutschen Kommunistischen Partei. „Die Partei“ war so etwas wie die Westvertretung der SED, ein proletarisches U-Boot im Herzen des dekadenten Kapitalismus. Um den Vater zu einem prinzipienfesten Kapitän im Kalten Krieg zu machen, schickten ihn die Genossen zum Studium hinter die Mauer. Der Verfassungsschutz durfte von der Sache keinen Wind bekommen. Und Ehefrau und Kind waren von dem schrägen Ortswechsel nicht wirklich begeistert. 45 Jahre später fahren Vater und Sohn wieder in den Osten Berlins, suchen nach der Kadenschmiede, blättern in Stasi-Akten und sprechen über sozialistische Kindererziehung. Der Sohn will verstehen, warum sein Vater Kommunist geworden ist.

*Redakteur: Schiller, Wolfgang*

*Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1385*

## **Freitag, 21. August 2020**

### **20.05 Das Feature**

Verklappt. Verstoßen. Weggegeben.  
Über Findelkinder  
Von Rosvita Krausz  
Regie: Anna Panknin  
Produktion: Deutschlandfunk 2020

Eveline brachte ihren Sohn Hans-Jürgen auf der Durchreise im Hotelbett zur Welt und verschwand. Zorika wurde mit Ameisen übersät in einer Einkaufstasche am Ufer des Lech gefunden. Ramona lag in Zeitungen gewickelt unter einem parkenden Auto an der B9. Und das Baby Miriam im Pappkarton auf einer Straßenkreuzung irgendwo in Südkorea. Wie leben die Findelkinder damit, dass ihre eigenen Mütter sie hätten sterben lassen?

Zwei Mal gelang es dem Musiker Hans-Jürgen Hufeisen (65), seine Mutter zu treffen. Aber letztlich blieb sie versteinert, wollte keine Nähe zu ihm. Schwierig war auch die späte Begegnung mit der Mutter für die 50-jährige Zorika. Die Tochter einer Gastarbeiterin wagte als 35jährige einen Überraschungsbesuch im Kosovo. Die Begrüßung war kühl, die Abweisung unmissverständlich. Gerhard Zoller, in Klagenfurt vor einem Kirchenportal gefunden, lehnte Zeit seines Lebens ab, nach seiner Mutter zu fahnden. „Sie wollte mich nicht - also will ich sie auch nicht!“

Nur die Kindergärtnerin Ramona, 35, gibt die Hoffnung nicht auf. Sie möchte ihrer biologischen Mutter, die vermutlich Prostituierte war, zeigen, dass es ihr gut geht und wie erfolgreich sie im Leben steht.

*Redakteur: Klopp, Tina*

*Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1541*

## **Dienstag, 25. August 2020**

### **19.15 Das Feature**

In der Dunkelkammer des Strafrechts  
Was mit psychisch Kranken in der Forensik passiert  
Von Carolin Haentjes und Antonia Märzhäuser  
Regie: Beatrix Ackers  
Produktion: Deutschlandfunk 2020

In den forensischen Kliniken des Maßregelvollzugs soll psychisch Kranken, die straffällig geworden sind, geholfen werden. Aber in den hochgesicherten Anstalten fehlen Standards und öffentliche Kontrolle. Für die Patient\*innen ist der Alltag ein Kampf gegen Ungewissheit, Willkür und das Vergessenwerden.

Wer von einem Gericht für schuldunfähig befunden wird, darf nicht bestraft werden. Deswegen sind psychisch Kranke im Maßregelvollzug Patienten und keine Häftlinge. Sie sollen Therapie und Unterstützung bekommen bis sie als ungefährlich gelten. Aber wie genau die tausenden Menschen in den über 70 Kliniken behandelt werden, ist kaum bekannt. Klar ist nur: Wer einmal dort ist, weiß nicht, ob er jemals wieder entlassen wird.

Das Feature begibt sich hinter die Mauern dieses abgeschotteten Systems. Menschen, die dort viele Jahre verbracht haben, berichten von Missbrauch und Willkür. Pfleger und Ärzte erzählen, wie Überforderung und schlechte Arbeitsbedingungen zu Entmenschlichung führen und was passiert, wenn die Gesellschaft wegschaut.

*Redakteur: Schiller, Wolfgang*

*Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1385*

## **Freitag, 28. August 2020**

### **20.05 Das Feature**

Temirtau  
Die unglaubliche Geschichte eines deutschen Theaters  
Von Mirko Schwanzitz  
Regie: Anna Panknin  
Produktion: Deutschlandfunk/SWR 2020

Im Oktober 1974 besuchte Bundeskanzler Helmut Schmidt Moskau. Hier soll er den Wunsch geäußert haben, das Deutsche Theater zu besuchen.

KP-Chef Breschnew, heißt es, habe zugestimmt. Allerdings gab es da ein Problem....

Stalin hatte das Theater 1941 schließen lassen, die Autonome Deutsche Wolgarepublik aufgelöst und die Mehrheit der Russlanddeutschen nach Kasachstan deportiert. Nach dem Treffen mit Schmidt soll Breschnew befohlen haben, sofort ein neues Deutsches Theater zu gründen. Bis heute ist unklar, was an dieser Geschichte wahr ist. Tatsache ist: 1975 wurden Theaterpädagogen nach Kasachstan geschickt, um nach talentierten deutschen Jugendlichen zu suchen. Eines der verrücktesten Abenteuer der sowjetischen Theatergeschichte begann. 1980 erhielt die Minderheit der Russlanddeutschen tatsächlich ihr eigenes Theater. Nicht in einer Großstadt wie versprochen, sondern in Temirtau - einer der schmutzigsten Städte des Landes, in der kaum jemand Deutsch sprach. Was wurde aus dem Theater? Und was aus seinen Schauspielern?

*Redakteur: Bajohr, Ulrike*

*Feature/Hörspiel/Hintergrund Kultur (Köln) 1503*